

Bericht  
zur Inspektion  
der  
Hein-Moeller-Schule  
(OSZ Energietechnik II)  
11B01  
(Berufsbildende Schule)

Februar 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	6
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>7</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	7
2.2 Erläuterungen.....	7
2.3 Qualitätsprofil .....	11
2.4 Unterrichtsprofil.....	12
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	13
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	14
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>15</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	15
3.2 Ablauf der Inspektion.....	17
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	18
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>19</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>33</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Hein-Moeller-Schule (OSZ Energietechnik II) wurde im Dezember 2018 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang2 einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Hein-Moeller-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.4 Lernfeld

Darüber hinaus wählte die Hein-Moeller-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 5.1 Personalentwicklung
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Hein-Moeller-Schule, das Oberstufenzentrum Energietechnik II, ist eine gewerbliche Schule, die duale und vollschulische Ausbildungen sowie berufsorientierte und studienorientierte Bildungsgänge im Bereich der Elektrotechnik anbietet. Die Schülerschaft kommt überwiegend aus Berlin, ungefähr 10 % der Auszubildenden aus Brandenburg.

Die Schule gliedert sich in zwei Abteilungen, wobei sich die Struktur der beiden Abteilungen seit der letzten Inspektion verändert hat. In der Abteilung 1 ist jetzt ausschließlich die duale Ausbildung mit insgesamt sechs Ausbildungsberufen verortet. Die Auszubildenden, knapp 80 % der Schülerinnen und Schüler, werden in 10 bzw. 12 Unterrichtsstunden in der Woche oder im Blockunterricht beschult. Ausbildungsbeginn ist jeweils das 1. bzw. 2. Schulhalbjahr. Die vollschulischen berufsorientierten und studienorientierten Bildungsgänge gehören zur Abteilung 2.

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der berufs- und studienbezogenen Bildungsgänge in den jeweiligen Abteilungen mit ihren Abschlüssen:

	Bildungsgang	Abschluss
<b>Abteilung 1</b>	Duale Berufsausbildung (OB) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elektronikerin/Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik</li> <li>• Elektronikerin/Elektroniker für Informations- und Telekommunikationstechnik</li> <li>• Elektronikerin/Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik</li> <li>• Systemelektronikerin/Systemelektroniker</li> <li>• Elektroanlagenmonteurin/ Elektroanlagenmonteur</li> <li>• Automatenfachfrau/Automatenfachmann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellenprüfungen vor der Handwerkskammer bzw. Industrie- und Handelskammer (IHK)</li> </ul>
<b>Abteilung 2</b>	Berufsfachschule (BFS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• zweijährige Berufsfachschule Servicekraft für Elektronik</li> <li>• zweijährige Berufsfachschule Elektrotechnische Assistentin / Elektrotechnischer Assistent mit dem Schwerpunkt Elektronik und Datentechnik</li> <li>• dreijährige Berufsfachschule Elektrotechnische Assistentin / Elektrotechnischer Assistent mit dem Schwerpunkt Elektronik und Datentechnik mit integrierter Fachhochschulreife</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• staatlich geprüfte Servicekraft für Elektrotechnik (zusätzlicher Erwerb des MSA möglich)</li> <li>• staatlich geprüfte/geprüfter Assistentin/Assistent für Elektronik und Datentechnik</li> <li>• staatlich geprüfte/geprüfter Assistentin/Assistent für Elektronik und Datentechnik (zusätzlicher Erwerb der Fachhochschulreife)</li> </ul>

	<b>Bildungsgang</b>	<b>Abschluss</b>
<b>Abteilung 2</b>	Fachhochschule (FOS) Zum Zeitpunkt der Inspektion war keine Klasse in diesem Bildungsgang eingerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Fachhochschulreife</li> </ul>
	Berufsvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsqualifizierender Lehrgang (BQL)</li> <li>• Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsbildungsreife (BBR) oder erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR)</li> <li>• Berufsbildungsreife (BBR) oder erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) oder Mittlerer Schulabschluss (MSA)</li> </ul>
	Sprachlernklassen (Vorbereitung auf das Ablegen von Sprachzertifikaten)	

Die personelle Ausstattung der Schule betrug zum Zeitpunkt der Inspektion 103,6 %. Im Berufsfeld Elektronik sind derzeit zehn Lehrkräfte im berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst. Zwei Fachleitungen sind zurzeit nicht besetzt. Der Schulleiter ist seit dem Schuljahr 2018/2019 im Amt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Hein-Moeller-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

## 1.2 Standort

Hinweis zu den Standortbedingungen der Hein-Moeller-Schule:

Gegenüber der Inspektion im Schuljahr 2012/2013 haben sich hinsichtlich der Nutzung der Gebäude kaum Änderungen ergeben und es fanden keine wesentlichen baulichen Veränderungen statt. Daher stimmen die vorliegenden Standortbedingungen in einigen Teilen mit dem Text des vorherigen Inspektionsberichtes überein.

Die Hein-Moeller-Schule liegt im Landschaftspark Herzberge im Bezirk Lichtenberg. Sie befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum weiträumigen, parkartigen Gelände des Krankenhauses König Elisabeth Herzberge. Im Süden schließt sich der Grünzug des städtischen Friedhofs Friedrichsfelde an. Die Schule ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Das campusähnliche Schulgelände umfasst vier barrierefreie Gebäude - die Häuser A, B, C und eine teilbare moderne Sporthalle - sowie einen großzügigen begrünten Schulhof mit Sitzmöglichkeiten. In den letzten zwei Jahren entstanden hier in Projekten und im Unterricht eine kleine Windkraftanlage zur Nutzung einer Handyladestation, eine Wetterstation sowie ein Energiepfad mit Informationstafeln zu regenerativen Energien. Auf den Dächern aller drei Häuser befindet sich jeweils eine Solaranlage. Die letzte Baumaßnahme betraf die energetische Sanierung der Fassaden, der Fenster und der Heizung im Haus B. Im Zuge der Sanierung sind dort auch die Flure und Türen gestrichen worden. Auf dem Dach des Hauses A ist eine 38 kW-Photovoltaik-Anlage installiert. Insgesamt ist die Schule besucherfreundlich, ansprechend gestaltet und sauber. Die sanitären Anlagen sind in einem ordentlichen Zustand.

In den gepflegten Fluren der einzelnen Gebäude werden auf Wandbildern und Plakaten Unterrichts- sowie Projektergebnisse ausgestellt. In Vitrinen sind Sammlungen alter und moderner Messinstrumente sowie elektronischer Geräte zu sehen. Über digitale schwarze Bretter werden in allen Häusern Mitteilungen für die Schulgemeinschaft, der Vertretungsplan sowie kurze Informationen zu schulischen Veranstaltungen angezeigt.

Die Gebäude, in denen sich Unterrichtsräume, gut ausgestattete Fachräume sowie Labore für die Fachpraxisausbildung befinden, sind strukturiert verkabelt und über Glasfaserleitungen miteinander vernetzt. Intranet- als auch Internetzugang ist überall möglich. Die Ausstattung der Fachkabinette erfolgte größtenteils im Rahmen der Umbau- bzw. Neubaumaßnahmen durch Mittel des europäischen regionalen Entwicklungsprogramms. Technik und technische Hilfsmittel in den drei Grundlagenlaboren stammen größtenteils aus den 1990er Jahren. Die Schule kümmert sich aktiv um Pflege und Instandsetzung bzw. Erneuerung.

Zur Ausstattung der Schule gehören auch ein multifunktionaler Unterrichtsraum, fünf PC-Räume und fünf moderne Werkstätten mit den unterschiedlichsten Maschinen und Werkbänken. In vier dieser Fachräume gibt es Bohr-, Dreh- und Fräsmaschinen zur Metallbearbeitung. Neben einem Fachraum mit einem Smart Home-Trainingsystem sowie einem Mikroprozessorlabor mit 14 Raspberry Pi<sup>3</sup>-Arbeitsplätzen steht ein Hörsaal zur Verfügung. Fast alle Unterrichtsräume sind mit Beamern oder interaktiven Whiteboards ausgestattet. Ferner gibt es eine von einem Pächter unterhaltene Cafeteria mit Ausgabeküche, in der ein vielfältiges kaltes und warmes Speisenangebot erhältlich ist. Die Jugendlichen können in diesem Raum auch zwei Computerplätze frei nutzen. Eine zweite Cafeteria im Haus B wird derzeit nicht zur Essensausgabe genutzt. In diesem Raum besteht die Möglichkeit an einem Kickertisch Tischfußball zu spielen.

Die Büros der Schul- und Abteilungsleitungen, das Schulsekretariat, und ein „Kommunikationsraum“ u. a. mit den Postfächern sowie Kopiermöglichkeit für die Lehrkräfte befinden sich zentral im Haus A und liegen direkt nebeneinander. Für die Lehrerinnen und Lehrer stehen in allen Häusern ausreichend individuelle Arbeitsplätze zur Verfügung. In den jeweiligen Lehrkräftezimmern können auch der Vertretungsplan sowie Informationen zum Schulalltag online eingesehen werden.

<sup>3</sup> Ein Raspberry Pi ist ein Einplatinencomputer.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- zielorientiert handelnder Schulleiter, der klare Vorstellungen für die Entwicklung der Schule hat
- handlungsorientierter Unterricht auf der Grundlage einer kompetenzorientierten Lernfeldkonzeption
- Förderung und Beratung der heterogenen Schülerschaft in den vollschulischen Bildungsgängen
- vielfältige Maßnahmen zur Professionalisierung der Lehrkräfte
- hohe Schulzufriedenheit durch die Gestaltung eines lernförderlichen Schul- und Arbeitsklimas

#### Entwicklungsbedarf

- konzeptionelle schulweite Absprachen zu sprachbildenden Maßnahmen und deren Umsetzung im Unterricht

### 2.2 Erläuterungen

Die Hein-Moeller-Schule zeichnet sich durch eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten und ein lernförderliches Schulklima aus, das von Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Das Kollegium stellt sich gemeinsam neuen Herausforderungen, z. B. bei der Planung, Durchführung und Integration des Schulversuchs IBA, der Weiterentwicklung des Lernfeldunterrichts oder der Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Es gibt feste Strukturen der Zusammenarbeit, das gesamte Kollegium ist durch verschiedene Arbeits- und Projektgruppen in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden. Die Pädagoginnen und Pädagogen schätzen den kollegialen Austausch und beteiligen sich darüber hinaus aktiv am Schulleben. Dazu tragen auch die jährlichen Kollegiumsfahrten, z. B. Paddel- und Radtouren, bei. Zu Beginn des Schuljahres wird ein Präsenztage dem Thema Gesundheit gewidmet. Daneben bieten Lehrkräfte dem Kollegium wöchentliche Sportangebote wie Yoga, Pilates oder Tai-Chi an.

Im schulischen Alltag herrscht ein höflicher, freundlicher und wertschätzender Umgang miteinander. Es gibt kaum Konflikte, sollten sie auftreten, wie zum Beispiel, wenn die Jugendlichen ihren schulischen oder betrieblichen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird schnell reagiert. Zur Förderung des sozialen Klimas werden Kennenlertage bzw. ein gemeinsames Klettern zur Teambildung für alle Jahrgänge in Abteilung 2 oder ein Schulsportfest durchgeführt. Die intensive Arbeit eines Beratungsteams, zu dem auch die Bildungsgangbegleitung, der Beauftragte für Diversity und die Mitarbeiterin des SIBUZ<sup>4</sup> gehören, trägt ebenfalls zum positiven sozialen Klima bei. Die Sprechstundenzeiten sind bekannt bzw. jederzeit über Aushänge in den Schulgebäuden oder über die Homepage der Schule in Erfahrung zu bringen. Die Beratungsangebote treffen auf eine hohe Akzeptanz und Resonanz sowohl in der Schülerschaft als auch im Kollegium. Neben dem SchulWorkTeam bestehend aus den zwei Sozialpädagoginnen und dem Sozialpädagogen des freien Trägers GSJ gGmbH<sup>5</sup> kann der Beratungslehrer bei inner- und außerschulischen Problemen aufgesucht werden. Darüber hinaus hilft die Schulsozialarbeit bei persönlichen Problemen oder bei der Suche nach einem Praktikumsplatz, vermittelt Nachhilfeangebote oder moderiert in Konfliktsituationen. Die Jugendlichen werden auf diese Weise aktiv unterstützt, Abbrecherquoten wurden reduziert und Prüfungsergebnisse

<sup>4</sup> Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungszentren der Bezirke in Berlin

<sup>5</sup> GSJ gGmbH steht für Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit, einen freien Träger der Jugendhilfe.

verbessert. Damit präventive Maßnahmen noch besser greifen, führt die Schulsozialarbeit jetzt gemeinsame Sitzungen mit den Klassenleitungen sowie den Fachlehrkräften der einzelnen Bildungsgänge durch. Für Lehrkräfte besteht die Möglichkeit einer kollegialen Fallberatung. Die Schule unterhält zudem ein Netzwerk zu außerschulischen Partnern, zur Polizei, der Arbeitsagentur oder zum Jugendamt. So finden z. B. in Kooperation mit der Polizei Präventionsprechstunden oder Workshops mit der Berliner Aids-Hilfe statt.

Neben den vielfältigen Beratungs- und Hilfsangeboten unterbreiten die Pädagoginnen und Pädagogen der Schülerschaft Angebote zur bewegten Pause sowie im Bereich der digitalen Bildung. Durch Kurse bei der Cisco Academy können Zusatzzertifikate im Umgang mit dem Internet erworben werden, Smartphone Apps finden regelmäßig im Unterricht Anwendung und Übungen mit dem Raspberry Pi sind fester Unterrichtsbestandteil in der zweijährigen Berufsfachschule. In diesem 2017/2018 gestarteten Pilotprojekt schreiben die Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zur/zum Elektrotechnischen Assistentin/Assistenten beispielsweise eigene Programme mit Hilfe des Raspberry Pi und testen diese durch das Ansteuern einfacher elektronischer Schaltungen. Ziel ist es, diesen Einplatinencomputer im Unterricht mehrerer Berufsgruppen einzuführen.

Das lernförderliche Unterrichtsklima ist auch während dieser Inspektion durchgehend im Unterricht wahrnehmbar. Lehrende und Lernende begegnen einander mit Respekt und pflegen einen freundlichen Umgang, die Lehrkräfte sind ihren Schülerinnen und Schülern gegenüber stets zugewandt und bemühen sich um deren Lernerfolg. Nach einer einleitenden Unterrichtsphase, die häufig der Wiederholung von Gelerntem dient, erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsinhalte selbstständig in Einzel- oder Partner- bzw. Gruppenarbeit. Auch durch die Häufigkeit der letzten beiden Sozialformen ist der Redeanteil der Lernenden in den Stunden überdurchschnittlich hoch. Der Lernprozess ist oft durch die Arbeitsaufträge ausgeteilter Arbeitsblätter gelenkt. Gelegentlich arrangieren die Lehrkräfte zur Übung und Vertiefung auch Lernspiele, insbesondere in den Sprachlernklassen. Während die Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildungsgänge für die Bewältigung der komplexen Arbeitsaufträge in den Lernsituationen meist mehrere Unterrichtsstunden Zeit haben, sind die Aufgaben für die Lernenden in der Abteilung 2 eher kleinschrittig und weniger umfangreich. Die Abfolge der Unterrichtsschritte ist in der Regel transparent oder erschließt sich aus dem Lernarrangement. Das Interesse der jungen Erwachsenen an den vermittelten Inhalten ist hoch, obgleich es im Vergleich zur letzten Inspektion nun etwas häufiger zu Leerlaufzeiten im Unterricht kommt, weil zum Beispiel einige Lernende früher mit der Erledigung eines Arbeitsauftrags fertig sind als andere. Deutlich mehr als im Schuljahr 2012/2013 werden die Fachinhalte mit der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Das Üben von Methoden oder Arbeitstechniken ist für die berufsbezogenen Ausbildungsgänge weiterhin hoch, hat aber im Unterricht der Vollzeitlernenden erkennbar abgenommen. Im Lernfeldunterricht sind digitale Medien fester Bestandteil des Lernarrangements, zum Beispiel durch die Anwendung spezieller Software, mit der Stromschaltkreise konzipiert werden. In anderen Fällen können die Lernenden zum Beispiel für Recherchezwecke ihre Smartphones nutzen, jedoch auch auf Fachbücher oder Formelsammlungen zurückgreifen.

Die Auszubildenden der dualen Berufe werden im Unterricht gezielt an den Standard ihrer Abschlussprüfungen herangeführt. Durch die Lernsituationen, die reale Sachverhalte der Arbeitswelt darstellen, erlernen sie komplexe Arbeitsvorgänge zu strukturieren, sich Informationen zu beschaffen, diese auszuwerten und der Gruppe bzw. der Klasse zu präsentieren. Diese Lernarrangements sind so gestaltet, dass die Auszubildenden ihre fachpraktischen Fähigkeiten verbessern und entsprechende Kompetenzen weiterentwickeln können. Eine zumeist problemorientierte Herangehensweise ermöglicht es ihnen, Wissen und Fertigkeiten selbstständig, aber auch in der Lerngruppe gemeinsam bzw. arbeitsteilig anzuwenden. Allerdings spielen derzeit die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kaum eine Rolle. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten in der Regel die gleichen Aufgaben. Obgleich die Arbeitsaufträge, im Lernfeld- oder Fachunterricht zumeist fiktive Kundenaufträge, ein gewünschtes Ergebnis vorgeben, haben die jungen Erwachsenen häufig die Möglichkeit, durch unterschiedliche Herangehensweisen eigene Lösungsansätze zur Erfüllung des Arbeitsauftrags zu entwickeln. Demgegenüber ist im Unterricht für die vollschulischen Bildungsgänge ein deutlicher Anstieg von Lernarrangements zu beobachten, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, indem die Lehrkräfte zum Beispiel leistungsdifferenzierte Aufga-



ben stellen oder den Lernenden gezielte Hilfestellungen geben. In den Lerngruppen der Abteilung 2 werden jedoch insgesamt tendenziell seltener als für die Auszubildenden Arbeitsaufträge gestellt, die ergebnisoffen sind oder individuelle Lösungswege zulassen. Insgesamt liegt die Hein-Moeller-Schule bei der Berücksichtigung individueller Lernausgangslagen in der Unterrichtsgestaltung weiterhin über dem Durchschnitt der Berliner Oberstufenzentren.

Stärker als noch vor sechs Jahren achten die Lehrkräfte darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Bildungssprache beziehungsweise Fachvokabular verwenden. Der Redeanteil der Lernenden ist nun ausgeprägter. Lernarrangements beinhalten teilweise kommunikative Phasen und besonders in der Berufsschule das Einüben von Fachsprache. In den berufsfeldbezogenen Fächern erschließen sich die Jugendlichen Fachbegriffe mit Hilfe sogenannter Lernkarten. Diese erläutern einerseits die Fachbegriffe, andererseits werden sie auch unter grammatikalischen Aspekten sowie hinsichtlich ihrer sprachlichen Bedeutung betrachtet. Gezielte integrative wie additive Angebote zur Sprachbildung sind jedoch, abgesehen von den Lernarrangements in den Sprachlernklassen, verglichen mit der Inspektion im Jahr 2012/2013 nicht mehr deutlich zu beobachten. Dem Kollegium ist die Notwendigkeit einer durchgehenden Sprachförderung bewusst, da Lernprozesse teilweise durch bildungssprachliche Barrieren beeinträchtigt sind. Sprachbildung und Sprachförderung sind als Schwerpunkte im Schulprogramm genannt; die getroffenen Aussagen bleiben jedoch eher allgemein. Eine systematische Abstimmung sprachförderlicher Maßnahmen durch die Fachkonferenzen steht bislang aus.

Die curriculare Arbeit für die dualen Ausbildungsberufe wurde seit der letzten Inspektion konsequent fortgeführt. Den einzelnen Lernfeldern aus den Berufen der Elektrotechnik sind Lernlandkarten in Form eines Advance Organizers vorangestellt. Hier werden die möglichen Lernsituationen, die inhaltlich zu behandelnden Themen sowie die erwartete Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler für das jeweilige Lernfeld veranschaulicht. Verschiedene Arbeitsgruppen für die weitere Ausgestaltung der Lernfelder treffen sich regelmäßig auf Jahrgangsebene oder ausbildungsberufsbezogen. Sie sprechen Inhalte ab, erarbeiten Unterrichtsmaterialien und Klassenarbeiten, aktualisieren aber auch die Lernsituationen entsprechend berufsweltbezogener Veränderungen. Die Ausbildungsbetriebe sind mit der Vorbereitung der Jugendlichen auf die praktische Ausbildung zufrieden.

Die teamorientierte und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich darüber hinaus in weiteren Bereichen. So wird viel Wert darauf gelegt, neue Lehrkräfte beim Berufseinstieg zu unterstützen. Es wurden schulinterne Fortbildungsmodulare entwickelt, in denen in monatlichen Sitzungen jeweils an Samstagen verschiedene Schwerpunkte didaktischen und pädagogischen Handelns vermittelt werden. Darüber hinaus werden neuen Lehrkräften Unterrichtshospitationen angeboten. Ein umfassendes Handbuch mit Informationen zu den Bildungsgängen, dem Geschäftsverteilungsplan und Aspekten der schulinternen Zusammenarbeit erleichtern den Einstieg in die komplexe OSZ-Struktur. Die Fachbereichs- und Fachleitungen bieten interne Fortbildungen z. B. zur Einbindung digitaler Medien oder zur Verwendung fachspezifischer Computerprogramme an. Auf aktuelle externe Fortbildungsangebote wird regelmäßig durch Aushänge am schwarzen Brett hingewiesen. In der Arbeitsgruppe „Wo drückt der Schuh“ sammeln die AG-Mitglieder individuelle Fortbildungswünsche des Kollegiums. Daraufhin steht jährlich ein fachlicher oder pädagogischer Schwerpunkt wie zum Beispiel zu Ordnungsmaßnahmen oder Sicherheitsvorschriften im Vordergrund, der an einem der Präsenztage behandelt wird. Ausgewählte Lehrkräfte besuchen fachbezogene Fortbildungen und wirken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Zudem nutzen Lehrkräfte das zweimal im Jahr angebotene „Lehrkräftepraktikum“, gehen in die Ausbildungsbetriebe, um sich vor Ort über die aktuelle Entwicklung im Berufsfeld zu informieren und integrieren die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihren Unterricht.

Dem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit auf Fach- und Jahrgangsebene dienen auch die Sitzungen der Schulleitung mit den Fachleitungen bzw. die Absprachen der Bildungsgangsteams in der Abteilung 2. Auf Konferenzen verständigten sich das Kollegium und die Schulkonferenz auf Entwicklungsvorhaben, die im Schulprogramm u. a. mit konkreten Zielen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und einer Zeitleiste unterlegt sind. Auf diese Weise formuliert die Schule ihre zentralen Handlungsfelder und arbeitet kontinuierlich an deren Umsetzung. Daran hat die Schulleitung einen wesentlichen Anteil. Klare Strukturen, Begeisterungsfä-

higkeit, transparente Entscheidungen und akzeptierte gemeinsame Ziele charakterisieren ihre Leitungstätigkeit. Innerschulische Abläufe sind transparent. Auch eine Abstimmung bei der Stundenplangestaltung wird von den Lehrkräften positiv aufgenommen. Der Schulleiter, sein Stellvertreter sowie die Abteilungsleitungen sind immer Gesprächsbereit, hören sehr genau zu und unterstützen aktiv in Entscheidungssituationen. Dabei nehmen sie sich Zeit für an sie herangetragene Anliegen und lösen Aufgaben konstruktiv. Ihre Arbeit, die von einem partizipativen Führungsstil und gegenseitigem Vertrauen geprägt ist, sowie ihre empathische, freundliche und offene Art werden von allen Beteiligten geschätzt.

Der Schulleiter hat vor seinem Amtsantritt intensiv die Ergebnisse der Schulinspektion vor sechs Jahren analysiert und darauf basierend erste Ziele formuliert. Dabei orientiert er sich einerseits an schulischen Traditionen wie beispielsweise den Klimaschutzprojekten, der Teilnahme an Wettbewerben zur politischen Bildung oder der Durchführung kollegialer Hospitationen. Er hat andererseits auch die kontinuierliche Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen, eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und damit den Ausbau und die Pflege von Kooperationen sowie die weitere Verbesserung der Unterrichtsqualität einschließlich der damit verbundenen Personalentwicklung im Blick. So führt er z. B. mit den Lehrkräften auf der Grundlage eines Unterrichtsbesuchs strukturierte Jahresgespräche und informiert sich auf diese Weise über deren Stärken, Wünsche und Bedürfnisse. Das Kollegium hat diese Gespräche gut angenommen, zukünftig führen auch die Abteilungsleitungen Personalgespräche entsprechend eines erarbeiteten Leitfadens. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung ist dem Schulleiter eine noch stärkere Förderung des selbständigen Lernens und der Individualisierung von Lernprozessen wichtig. Ideen und Vorhaben wie Lerncoaching oder Schülerfirmen werden derzeit in den Gremien diskutiert.

Insgesamt hat das Kollegium die Schul- und Unterrichtsentwicklung der Hein-Moeller-Schule erfolgreich vorangebracht. Das Oberstufenzentrum bietet seinen Schülerinnen und Schülern nicht zuletzt durch das respektvolle und wertschätzende Schulklima gute Lernbedingungen. Die am Schulleben Beteiligten werden intensiv in die schulischen Gestaltungsprozesse einbezogen, was zu einer hohen Schulzufriedenheit sowie einer engen Bindung an die Schule beiträgt.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	A	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	C	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	C	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
4.4	Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	A
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A
E.4	Lernfeld	A	A

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil der Hein-Moeller-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

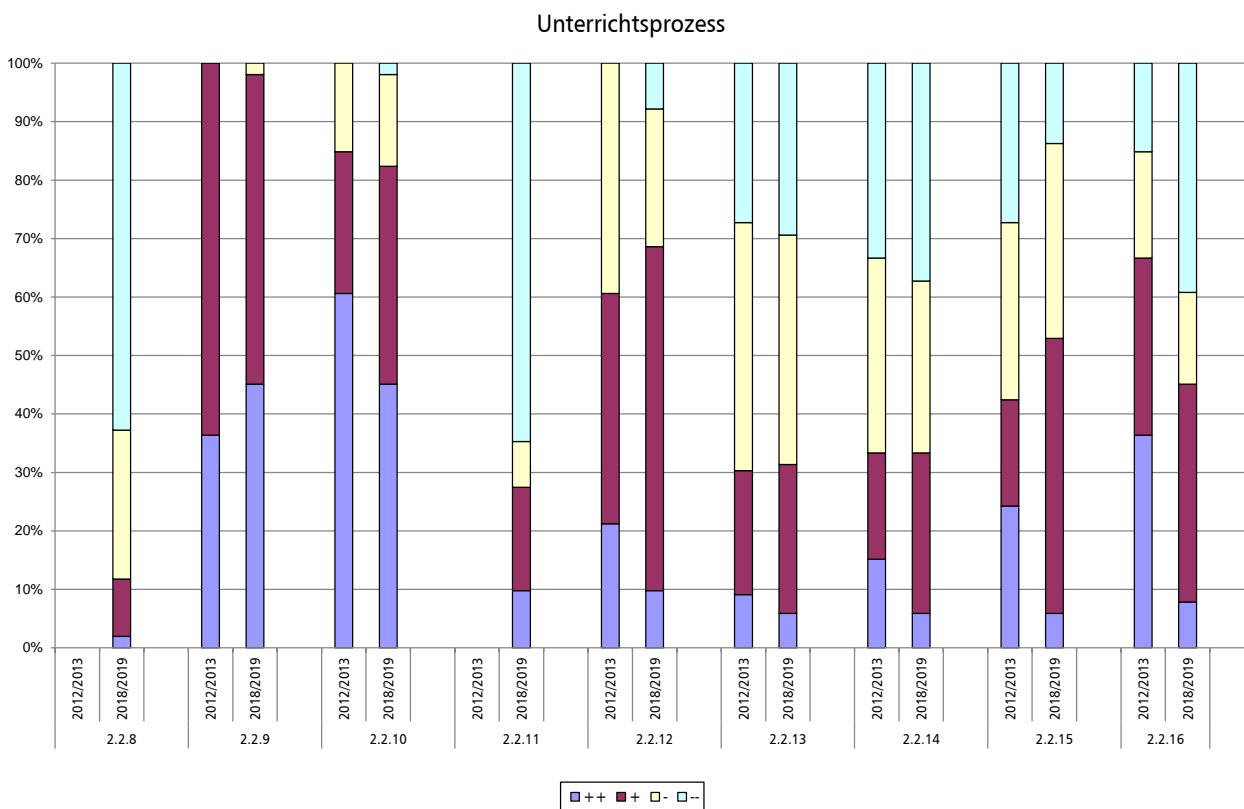
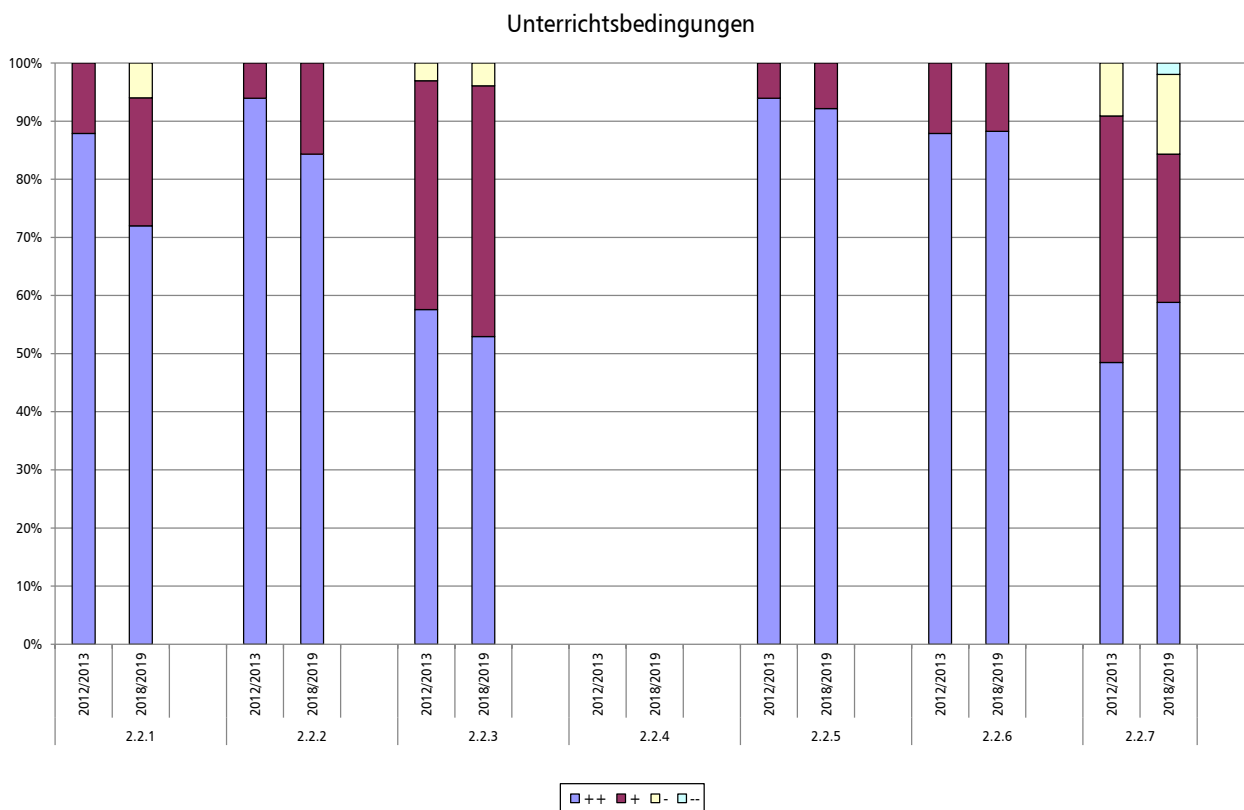
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>7</sup>	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	72 %	22 %	6 %	0 %	3,88	3,66
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	84 %	16 %	0 %	0 %	3,94	3,84
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	53 %	43 %	4 %	0 %	3,55	3,49
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	92 %	8 %	0 %	0 %	3,94	3,92
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	88 %	12 %	0 %	0 %	3,88	3,88
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	59 %	25 %	14 %	2 %	3,39	3,41
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	2 %	10 %	25 %	63 %	*	1,51
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	45 %	53 %	2 %	0 %	3,36	3,43
2.2.10 Methodenwahl	45 %	37 %	16 %	2 %	3,45	3,25
2.2.11 Medienbildung	10 %	18 %	8 %	65 %	*	1,73
2.2.12 Sprachbildung	10 %	59 %	24 %	8 %	2,82	2,71
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	6 %	25 %	39 %	29 %	2,12	2,08
2.2.14 Selbstständiges Lernen	6 %	27 %	29 %	37 %	2,15	2,02
2.2.15 Kooperatives Lernen	6 %	47 %	33 %	14 %	2,39	2,45
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	8 %	37 %	16 %	39 %	2,88	2,14

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

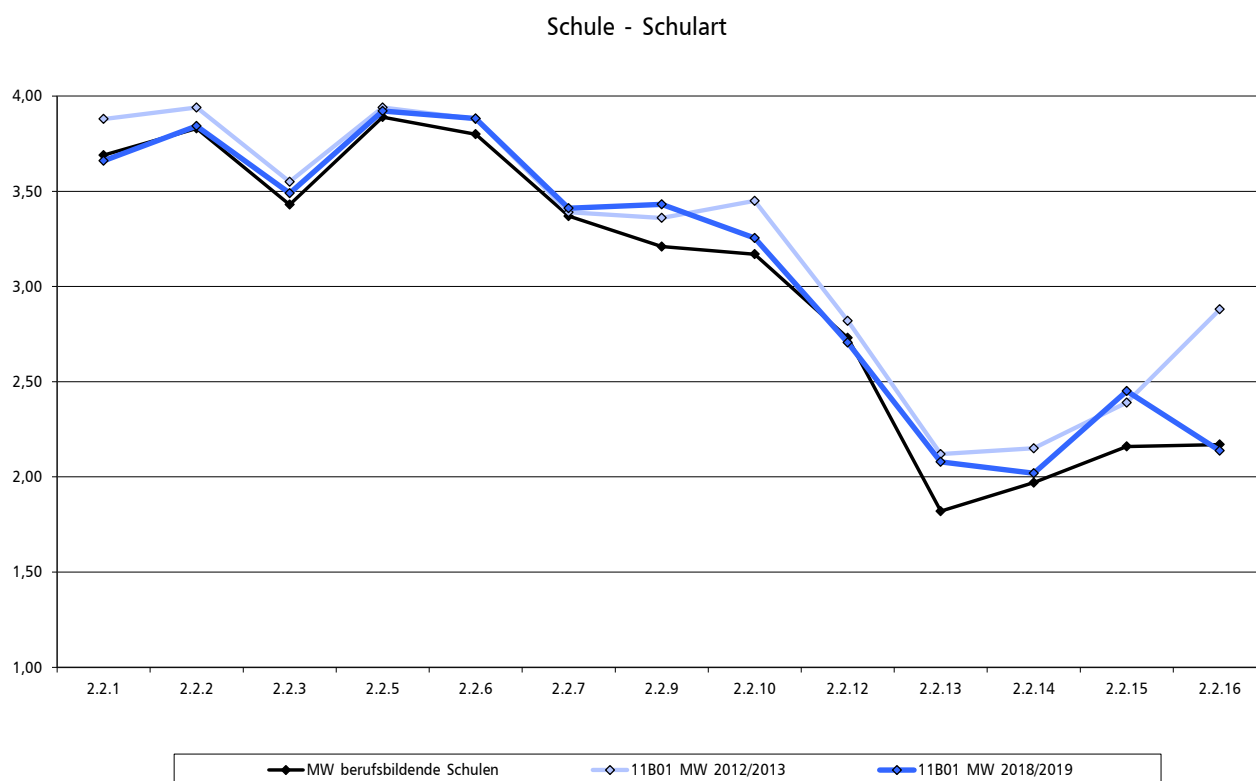
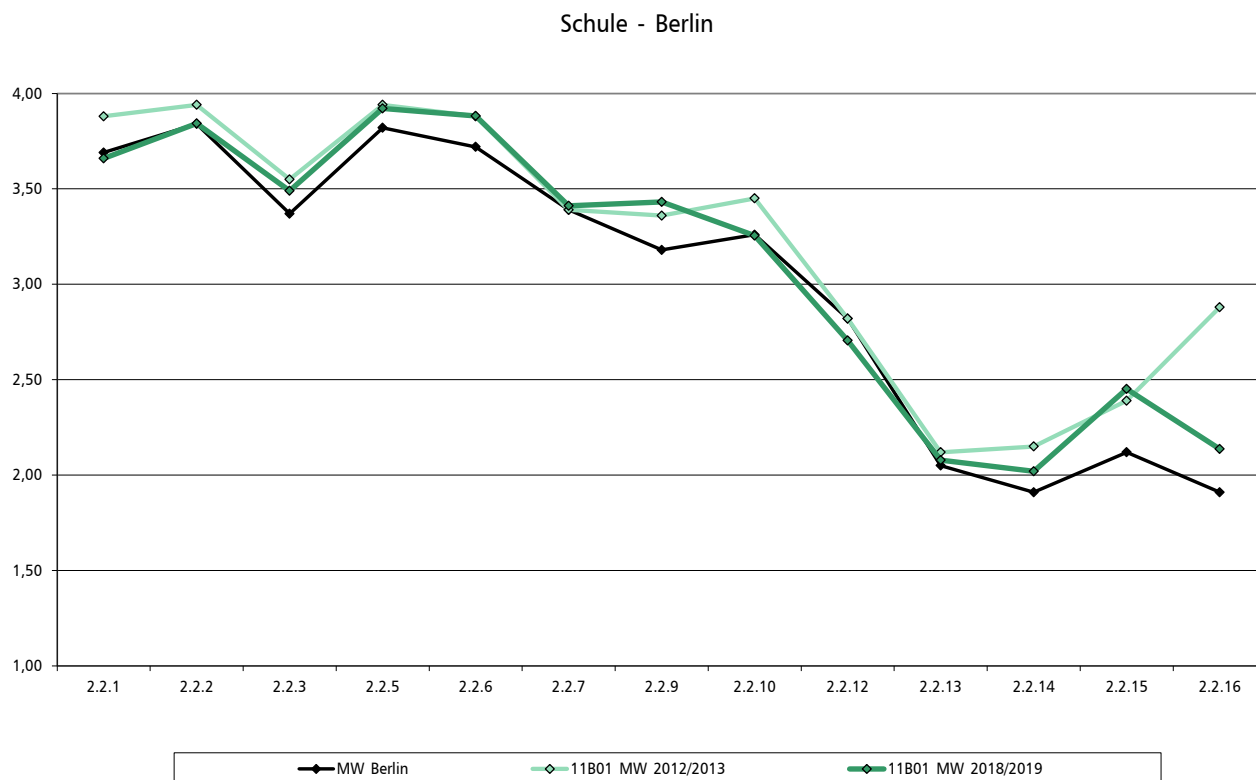
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

<sup>7</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>8</sup>



<sup>8</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	51
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	18	17

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	21	7	13	5	1	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			12			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	9

#### eingesetzte Medien<sup>9</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

31 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
20 %	interaktives Whiteboard
2 %	Dokumentenkamera
8 %	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

45 %	Tafel/Whiteboard
4 %	OHP
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
-	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

24 %	Fachbuch/Lehrbuch
2 %	ergänzende Lektüre
4 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

37 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
69 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
41 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
6 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

2 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
53 %	Anleitung durch die Lehrkraft
27 %	Unterrichtsgespräch
14 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
2 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
6 %	Brainstorming
2 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
67 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
37 %	Üben/Wiederholen
12 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
2 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
16 %	Entwerfen/Planen
18 %	Untersuchen/Analysieren
4 %	Experimentieren
12 %	Konstruieren/Produzieren
2 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
4 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	67 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	51 %	43 %	31 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 85 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 24.09.2018 bis 04.10.2018
Vorgespräch	08.11.2018
51 Unterrichtsbesuche	03.12.2018 und 05.12.2018
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	03.12.2018
Schulrundgang	04.12.2018
Interview mit 5 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern <sup>12</sup>	03.12.2018
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 9 Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Interviews mit den Abteilungsleitungen	04.12.2018
Interview mit dem Schulleiter	05.12.2018
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Sekretärinnen/Sekretär Hausmeistern Labortechnikerin/Labortechnikern Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern Bildungsgangbegleiterin	04.12.2018
Präsentation des Berichts	19. März 2019

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Herrmann
stellvertretender Schulleiter	Herr Knopp

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Abteilungsleitungen	2	2
Abteilungs koordinationen	2	2
Fachbereichsleitungen	1	1
Fachleitungen	5	3

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	52
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagoge	3

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,6 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen/Sekretär	3
Verwaltungsleiterin	1
Schulhausmeister	2
Labortechniker/innen, Systemtechniker/innen	6

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Schulaufsicht	Herr Lehnen

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>13</sup>	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmen-lehrplans schulspezifisch integriert.	#		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	#		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	#		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	++		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	+		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	#		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>13</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragter/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	#
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	-
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	+
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	++
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	74 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	90 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	4 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	86 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	96 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	10 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	98 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	67 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	45 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	86 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	25 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	4 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	12 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	2 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	22 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	49 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	37 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	76 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	41 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	22 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	4 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	6 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	82 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	51 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (9,8 %) bzw. zum Leseverstehen (31,4 %).	35 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (23,5 %) bzw. Schreibenanlässe (17,6 %).	31 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	53 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	39 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	24 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	35 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	8 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	12 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	35 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	35 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	37 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	24 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	76 %
	2. kooperieren miteinander.	57 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	12 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	4 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	43 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	29 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	33 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %



2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	#
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	#
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	#
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	++		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement				
5.1 Personalentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Schwerpunkten der Schule.	++		
	3. Es gibt Maßnahmen zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen des schulischen Personals (z. B. zielgerichtete Gespräche, Patenschaften, Weiterbildungen, Unterstützung berufsbegleitender Ausbildung bei Einsatz in Nicht-Ausbildungsfächern).	++		
	4. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	6. Jahresgespräche sind etabliert.	++		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die weiteren Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	3. Die Schulleitung und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter und/oder weitere Funktionsstelleninhaber/innen besuchen die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und beraten sie.	+		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	++	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

6.2 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	3. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.</u>	++
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
<b>6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten</b>		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. <u>Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.</u>	#
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	#
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
<b>6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)</b>		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	+
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	++
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	++
<b>6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
<b>6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++

6.2.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien	Wert	
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	-
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	#
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.4 Lernfeld		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz in Anlehnung an den DQR/EQR ist konzeptionell verankert.	++
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.	++
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert (z. B. anhand einer Problemlösung, eines Kundenauftrages, einer Reklamation).	++
	4. Eine Verzahnung zwischen Theorie und Praxis findet im Lernfeldunterricht statt.	++
	5. Die Fachbereiche (z. B. auch Mathematik, Deutsch) stimmen sich über berufsspezifische Lernsituationen ab.	-
	6. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte arbeiten in Teams.	++
	7. <u>Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung der Leistungen von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden im Lernfeldunterricht (z. B. Kompetenzraster).</u>	++
	8. <u>Den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.</u>	++
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>



## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 100 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	64	50%	28%	2%	2%	19%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	64	34%	31%	9%	3%	22%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	64	55%	31%	5%	3%	6%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	64	38%	33%	2%	5%	23%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	64	53%	22%	3%	5%	17%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	64	73%	16%	8%	0%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	64	67%	27%	5%	0%	2%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	64	30%	41%	20%	5%	5%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	64	36%	25%	14%	6%	19%
2.1.2.6	Unsere Schule stimmt das Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten ab.	64	25%	20%	9%	5%	41%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	64	19%	36%	27%	11%	8%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	64	45%	30%	14%	2%	9%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	64	91%	8%	0%	0%	2%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	64	69%	27%	2%	0%	3%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	64	27%	41%	16%	3%	14%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	64	41%	28%	11%	5%	16%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	64	27%	25%	23%	17%	8%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	64	14%	22%	23%	36%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	64	9%	34%	20%	19%	17%
2.1.b.1.5	Wir haben Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart, die für alle gelten.	64	14%	33%	16%	9%	28%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	64	20%	42%	19%	6%	13%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	64	36%	50%	6%	2%	6%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	64	52%	28%	6%	8%	6%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.5	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	64	11%	36%	27%	3%	23%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	64	2%	13%	16%	39%	31%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	64	6%	11%	28%	16%	39%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	64	89%	8%	2%	0%	2%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	64	27%	50%	14%	3%	6%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	64	52%	33%	9%	2%	5%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	64	36%	52%	8%	0%	5%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	64	33%	33%	19%	9%	6%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	64	36%	39%	8%	5%	13%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	64	41%	27%	14%	8%	11%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	64	61%	22%	5%	0%	13%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	64	48%	22%	13%	9%	8%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	64	66%	11%	0%	2%	22%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	64	61%	13%	2%	2%	23%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	64	69%	16%	0%	3%	13%
4.1.1.9	Die Abteilungsleiterin/Der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	64	72%	19%	2%	2%	6%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	64	56%	17%	0%	2%	25%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	64	63%	22%	0%	2%	14%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	64	56%	19%	0%	2%	23%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	64	50%	19%	3%	2%	27%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	64	53%	22%	0%	2%	23%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	64	42%	22%	0%	2%	34%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	64	64%	17%	2%	2%	16%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	64	73%	23%	0%	2%	2%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	64	75%	17%	0%	2%	6%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	64	56%	28%	3%	0%	13%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	64	75%	20%	0%	2%	3%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	64	69%	9%	5%	9%	8%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	64	64%	28%	3%	2%	3%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	64	41%	34%	6%	8%	11%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	64	67%	20%	8%	0%	5%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	64	50%	23%	2%	2%	23%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	64	42%	20%	13%	5%	20%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	64	63%	23%	0%	2%	13%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	64	55%	17%	0%	0%	28%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	64	83%	13%	3%	0%	2%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	64	67%	27%	5%	0%	2%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	64	47%	38%	9%	3%	3%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	64	58%	33%	6%	0%	3%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	64	88%	11%	0%	2%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	64	66%	28%	2%	3%	2%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	64	66%	25%	3%	3%	3%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	64	55%	23%	13%	5%	5%
E.4.1.4	Im Lernfeldunterricht findet eine Verzahnung von Theorie und Praxis statt.	64	48%	28%	3%	0%	20%
E.4.1.5	Die Fachbereiche (z. B. auch Mathematik, Deutsch) stimmen sich über berufsspezifische Lernsituationen ab.	64	27%	31%	6%	6%	30%
E.4.1.6	Im Lernfeldunterricht arbeiten die Lehrkräfte im Team.	64	38%	33%	3%	5%	22%
E.4.1.7	Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Lernfeldunterricht.	64	48%	16%	3%	2%	31%
E.4.1.8	Ich erläutere meinen Schülerinnen und Schülern die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen.	64	70%	9%	2%	0%	19%

**b) Auszubildende**

Beteiligung: 100 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	219	14%	15%	15%	36%	21%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	219	7%	16%	17%	12%	47%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	219	19%	39%	23%	16%	4%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	219	14%	24%	23%	30%	10%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	219	35%	45%	15%	4%	1%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	219	21%	30%	34%	13%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	219	25%	38%	15%	10%	12%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	219	8%	20%	20%	42%	10%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	219	20%	26%	22%	25%	6%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	219	8%	19%	22%	42%	10%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	219	6%	17%	23%	39%	15%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	219	26%	31%	27%	14%	2%
2.1.b.1.5	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	219	23%	28%	32%	14%	3%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	219	10%	21%	30%	32%	6%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	219	11%	17%	25%	40%	7%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	219	6%	26%	26%	28%	14%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	219	24%	52%	14%	8%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	219	21%	39%	24%	12%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	219	10%	17%	25%	19%	30%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	219	8%	14%	28%	22%	28%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	219	32%	35%	18%	11%	4%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	219	33%	38%	11%	8%	10%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	219	5%	22%	17%	26%	29%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	219	32%	35%	17%	11%	5%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	219	9%	17%	24%	26%	25%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	219	25%	40%	18%	9%	9%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	219	19%	28%	10%	12%	31%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	219	15%	18%	16%	13%	37%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	219	28%	50%	10%	8%	5%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	219	7%	12%	16%	48%	17%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	219	12%	23%	26%	25%	15%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	219	10%	12%	20%	42%	16%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	219	10%	21%	24%	37%	9%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	219	9%	19%	23%	34%	15%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	219	15%	19%	18%	15%	34%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	219	12%	26%	18%	19%	25%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	219	16%	26%	11%	17%	29%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	219	16%	24%	10%	9%	41%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	219	7%	20%	23%	24%	26%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	219	23%	32%	21%	17%	7%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	219	22%	33%	16%	11%	18%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	219	7%	20%	16%	20%	37%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	219	8%	21%	23%	14%	34%
E.4.1.4	Im Lernfeldunterricht bearbeiten wir praxisbezogene Aufgabenstellungen.	219	21%	42%	17%	12%	7%
E.4.1.6	Im Lernfeldunterricht arbeiten meine Lehrer/innen im Team.	219	20%	31%	19%	14%	16%
E.4.1.8	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	219	22%	36%	21%	12%	10%

**c) Schülerinnen und Schüler Berufsfachschule**

Beteiligung: 89 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	40	55%	35%	8%	3%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	40	18%	43%	28%	10%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	40	55%	43%	3%	0%	0%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	40	25%	48%	20%	3%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	40	20%	50%	10%	5%	15%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	40	5%	25%	33%	25%	13%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	40	38%	35%	13%	8%	8%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	40	23%	45%	13%	13%	8%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	40	25%	30%	18%	23%	5%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	40	55%	30%	3%	13%	0%
2.1.b.1.5	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	40	48%	33%	5%	10%	5%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	40	40%	30%	20%	8%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	40	38%	35%	18%	8%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	40	20%	43%	20%	8%	10%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	40	50%	35%	13%	0%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	40	48%	38%	10%	3%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	40	38%	50%	3%	3%	8%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	40	15%	33%	20%	0%	33%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	40	70%	18%	5%	0%	8%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	40	68%	18%	5%	0%	10%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	40	23%	50%	10%	3%	15%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	40	45%	35%	13%	5%	3%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	40	20%	35%	20%	5%	20%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	40	60%	28%	3%	5%	5%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	40	48%	20%	3%	13%	18%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	40	23%	28%	13%	3%	35%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	40	58%	28%	5%	3%	8%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	40	13%	30%	18%	33%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	40	15%	30%	18%	25%	13%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	40	28%	23%	20%	25%	5%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	40	15%	33%	20%	25%	8%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	40	18%	18%	15%	23%	28%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	40	23%	20%	8%	15%	35%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	40	25%	43%	0%	15%	18%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	40	40%	28%	3%	5%	25%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	40	35%	20%	3%	0%	43%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	40	20%	45%	8%	13%	15%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	40	38%	38%	13%	3%	10%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	40	40%	38%	15%	0%	8%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	40	15%	30%	8%	5%	43%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	40	40%	38%	13%	0%	10%
E.4.1.4	Im Lernfeldunterricht bearbeiten wir praxisbezogene Aufgabenstellungen.	40	65%	20%	8%	3%	5%
E.4.1.6	Im Lernfeldunterricht arbeiten meine Lehrer/innen im Team.	40	38%	35%	8%	3%	18%
E.4.1.8	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	40	43%	38%	15%	0%	5%

**d) Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Lehrgänge (BQL) und der integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)**

Beteiligung: 82 %

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	78	41%	18%	15%	14%	12%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	78	37%	18%	17%	13%	15%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	78	69%	14%	5%	8%	4%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	78	55%	28%	8%	4%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	78	49%	28%	9%	5%	9%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	78	22%	26%	21%	26%	6%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	78	14%	18%	19%	24%	24%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	78	21%	31%	17%	15%	17%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	78	13%	22%	17%	13%	36%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	78	42%	22%	10%	22%	4%
2.1.b.1.5	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	78	46%	21%	18%	13%	3%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	78	19%	24%	21%	24%	12%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	78	23%	18%	23%	22%	14%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	78	14%	21%	19%	13%	33%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	78	68%	17%	3%	6%	6%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	78	62%	28%	5%	3%	3%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	78	21%	21%	8%	13%	38%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	78	13%	24%	14%	13%	36%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	78	53%	26%	8%	8%	6%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	78	73%	17%	6%	4%	0%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	78	22%	28%	10%	9%	31%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	78	55%	23%	10%	5%	6%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	78	27%	23%	12%	8%	31%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	78	56%	21%	9%	6%	8%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	78	41%	24%	6%	8%	21%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	78	49%	14%	8%	5%	24%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	78	64%	18%	6%	5%	6%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	78	31%	24%	14%	9%	22%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	78	37%	15%	15%	12%	21%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	78	35%	13%	12%	14%	27%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	78	35%	24%	21%	8%	13%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	78	37%	21%	15%	8%	19%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	78	28%	20%	8%	5%	17%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	78	41%	26%	6%	5%	22%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	78	47%	22%	6%	4%	21%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	78	49%	14%	9%	5%	23%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	78	19%	17%	19%	14%	31%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	78	69%	24%	3%	1%	3%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	78	53%	18%	10%	6%	13%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	78	37%	21%	8%	1%	33%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	78	47%	27%	6%	4%	15%

Die Inspektion wurde von Frau Hüstermann (koordinierende Inspektorin), Frau Renner (Teamleiterin), Herrn Christensen, Frau Weingartz und Herrn Wieser (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

